

Kardinals, die nur — mit anderen Stücken vermischt — in ungeordneten Sammlungen stehen und deren Zuschreibung daher viel schwieriger ist, mögen später einmal in einem Ergänzungsband veröffentlicht werden.

2.) Die künftige Ausgabe soll die Briefe in der Reihenfolge der 10-Bücher-Redaktion bringen als der vollständigsten Fassung und der ältesten uns erkennbaren Ordnung, in der die Briefe des Thomas von Capua und seiner Mitarbeiter zusammengestellt sind. Der Sachindex wird die Mängel der Systematik auszugleichen haben.

3.) Der künftigen Ausgabe soll als Haupthandschrift zugrundegelegt werden der Codex Wien 407. Wo Wien 407 versagt, sind vor allem die führenden Handschriften Paris, lat. 8649 und lat. 16717; Rom, Vall. I. 29 und Barb. lat. 1948 sowie London, Royal 11. A. XVII als bester Vertreter der II. Redaktion zu Rate zu ziehen. Wo wir jedoch mit Hilfe der Papstregister oder der ungeordneten Sammlungen der ursprünglichen Fassung der Briefe näherkommen, sind die Lesarten der 10-Bücher-Redaktion im allgemeinen in den Apparat zu verweisen. Mischtexte, die willkürlich bald dieser, bald jener Überlieferung folgen, sollen jedoch möglichst vermieden werden³¹⁷⁾.

Die Richtigkeit und die Brauchbarkeit dieser Antworten werden sich nun in der Kleinarbeit der Textherstellung erweisen müssen. Wir hoffen aber, mit den vorliegenden Studien nicht nur einen Beitrag zur Erforschung von Leben und Werk des Kardinals Thomas von Capua geliefert, sondern zugleich einen Weg gezeigt zu haben, auf dem man vielleicht auch die schwierigen Überlieferungsprobleme anderer mittelalterlicher Briefsammlungen der Lösung näherbringen kann.

³¹⁷⁾ Gegen das eklektische Verfahren bei der Textherstellung wendet sich auch B. Meyer (zit. Anm. 311) S. 190 Anm.